

# Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verhindert uns nicht, den Schweizerkünstlern unsere volle Sympathie zu schenken, und wir werden uns mit Vergnügen noch an sie richten. Hochachtungsvoll

*Robert Marchand,*

Präs. der Internationalen Automobil-Ausstellung in Genf.  
Genf, den 18. April 1929.

Nous n'avons pas cru devoir répondre à la lettre de M. Robert Marchand qui est en définitive un aveu. Il s'est borné à remplacer le nom de Maga par M. M. et il nous assure que ce n'est pas lui qui s'est adressé à la firme italienne, mais elle à lui. Les artistes suisses seront heureux de l'apprendre. Nous n'avons, d'autre part, point accusé M. Marchand d'avoir lésé les intérêts des maisons d'éditions suisses, mais bien ceux des artistes et M. Marchand sait fort bien que les deux affiches sont dues à des artistes italiens. Pour le reste de sa lettre, nous devons faire remarquer que le concours d'affiches pour les Fêtes du Rhône, faisait appel aussi bien à des artistes français des départements riverains du Rhône qu'aux artistes suisses originaires des cantons de Genève, Vaud et Valais, ou domiciliés dans ces cantons depuis dix ans, tandis que le concours d'affiches pour le Salon de l'Automobile ne concernait que les artistes suisses. Nous enre-

gistrons avec plaisir que M. Marchand a «conservé toute sa sympathie aux artistes suisses et que c'est avec plaisir qu'il s'adressera encore à eux».

Notre but d'attirer l'attention des organisateurs de concours sur l'opportunité de s'adresser à des artistes du pays a donc été entièrement atteint et nous nous permettons, au nom des artistes suisses, de remercier M. Marchand de sa promesse que nous enregistrons avec satisfaction.

*G. E. M.*

### EINE SEKUNDE NACHDENKEN

Albert Baur fühlt sich zu Ausfällen gegen meine »Stunde Architektur« berechtigt... warum? Ich nenne Schloss Stern ein Barockschloss, und nach Baur ist es noch nicht einmal Hochrenaissance. Was ändert das an der *Sache*? Gar nichts. Erschüttert Baur meine Erläuterung des Grundrisses? Im Gegenteil: er bestätigt sie. Dass ich vor die alte Motivierung (Gräfin Sternberg) das Wort »angeblich« setzte, hat Baur in der Eile — er hat ja nach eigenem Geständnis nur »eine Minute« zur Prüfung des Buches gebraucht! — übersehen. Wer von »Geschichtsklitterung« spricht, hätte wohl die Pflicht, dem Autor sachliche Unstimmigkeiten nachzuweisen. Dazu macht Herr Baur nicht einmal den leisesten Ansatz.

*Adolf Behne.*

## CHRONIK

### KUNST?

(Vortrag von Architekt Mart Stam-Frankfurt, veranstaltet vom Schweiz Werkbund im Kunstgewerbemuseum Zürich 1929.)

Das Fragezeichen hinter der Kunst ist heute nicht mehr so aktuell wie in der ersten Zeit nach dem Kriege, wo die Dadaisten von der ideellen und die Konstruktivisten von der materiellen Seite her zum Sturm gegen die Kunst ansetzten. Die erbitterte Kühnheit der dadaistischen Manifeste ist mit der Kriegsnot vergessen worden, die Konstruktivisten sind in die Werkstatt gegangen (wo sie hingehören) und beissen sich dort die Zähne aus — wenn sie nicht den Rückzug angetreten haben, wie die russischen Kollegen, denen Le Corbusier in der »N. Z. Z.« vor Rührung über die Rückkehr der Kunst und die grosse Epoche der modernen Architektur öffentlich um den Hals fällt. Diese Umstände mögen es bewirkt haben, dass der Vortrag Stam in seinem gedanklichen Teil gerade diejenigen Zuhörer etwas enttäuscht hat, die nun auf dieses Fragezeichen gespannt waren. Für unsere freien Künstler, die als Maler, Bildhauer oder Architekten eben wieder etwas bessere Zeiten kommen sehen, bedeutet die dürre Feststellung, dass der Existenzkampf heute die

Grundlage aller Arbeit sei, noch lange kein Fragezeichen hinter ihre Kunst. Denn das wirtschaftliche, soziologische, technische Denken ist ihnen fremd. Und wenn der Sprecher schliesslich an einer Reihe von Lichtbildern meist eigener Arbeiten die gestalteten Produkte dieses Denkens zeigte, so mochte der Hörer das für die Architektur gelten lassen — aber für die freie Kunst? Jeder Chef eines Kunsthandels oder eines Gabentempels weiss doch, dass Kunstwerke teuer und unbrauchbar sein müssen und dass es deshalb ein solches Fragezeichen überhaupt nicht gibt.

*H. S.*

### LEIBL-AUSSTELLUNG

Im Anschluss an die grosse Leibl-Ausstellung in der Preussischen Akademie der Künste, Berlin, plant der Verlag Bruno Cassirer, Berlin W 35, eine monumentale Monographie über Wilhelm Leibl von Dr. Emil Waldmann, dem bekannten Leibl-Experten. Das Werk trägt den Titel: »Wilhelm Leibl, eine Darstellung seiner Kunst mit Gesamtverzeichnis seiner Gemälde«. Es bringt sämtliche heute bekannten Bilder Leibls auf etwa 250 Abbildungstafeln und erscheint in einer Auflage von 400 nummerierten Exemplaren. Die Subskription auf das Werk ist bereits eröffnet.

## TURNUSAUSSTELLUNG

Die 210 Werke der *Turnusausstellung des schweizerischen Kunstvereins* sind in vier Sälen des *Winterthurer Museums* von Kunstmaler Kolb übersichtlich und geschmackvoll gehängt worden. Auf die deutsche Schweiz entfallen 100 Künstler mit 124 Werken, auf die französische Schweiz 43 Künstler mit 56 Werken, auf den Tessin 13 Künstler mit 18 Werken und auf das Ausland (Paris und München) 10 Künstler mit 12 Werken. Von Druckgraphik, Zeichnung und Aquarell ist nur wenig vorhanden, dagegen weist die Plastik dieses Jahr die stattliche Zahl von 42 Werken auf. Das Hauptgewicht fällt wie immer auf die Malerei mit 157 Bildern.

Der *Katalog* enthält 24 Reproduktionen nach Gemälden und Skulpturen der Ausstellung. Diese selbst wird am Samstag nachmittag für Gäste, die der Winterthurer Kunstverein eingeladen hat, eröffnet. Von Sonntag morgen um 10 Uhr an ist sie für jedermann zugänglich. Die

## NEUERSCHEINUNGEN

«Zementzeugung und Zementhandel in der Schweiz», 4. Veröffentlichung der Preisbildungskommission des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, Bern.

Soeben sind die neuen Jahrgänge des »Schweizer Ingenieur-Kalender« und des »Schweizer Baukalender« erschienen, beide mit speziellem, reichhaltigem Anhang. Der Preis der Kalender einschliesslich Anhang beträgt je

## ZEITSCHRIFTENSCHAU

»Die Bauwelt« Berlin bringt in Nr. 13 die Darstellung eines engern Wettbewerbs um die Neuordnung des Alexanderplatzes in Berlin. Der erste Preis, Brüder Luckardt und Alfons Anker erheben — wohl zum ersten Mal — eine reine Glas-Eisen-Bauweise durch symmetrische Entwicklung in das Gebiet der Architektur. Die straffe, alle Zufälligkeiten ausschaltende Haltung dürfte dem gewaltigen Verkehr des Platzes die nötige Sicherheit und Uebersichtlichkeit verleihen.

Im selben Heft ist der Entwurf der Architekten Klop-haus-Schoch zu Putlitz für das Völkerbundsgebäude auf dem Arianareal wiedergegeben.

*Bauwelt, Berlin.* Im Zusammenhang mit dem in vorliegendem Heft behandelten Thema sei hier nachträglich auf Heft 17 des Jahrgangs 1925 der *Bauwelt* hingewiesen, das einen Vorschlag »Der Uebergang zur freien Wohnungswirtschaft« von Ingenieur Sickinger, Leipzig, enthält, mit folgenden Hauptgedanken:

Ausstellung in Winterthur dauert vom 28. April bis zum 20. Mai und ist täglich geöffnet.

## AUSSTELLUNG DER WÜRTTEMBERGISCHEN FRAUENARBEITSSCHULEN IN STUTT GART

Im Landesgewerbemuseum wurde soeben eine grosse Ausstellung der besten Arbeiten aller württembergischen Frauenarbeitsschulen des ganzen Landes eröffnet. Die Ausstellung wird den ganzen Monat Mai dauern.

## TECHNISCHE HOCHSCHULE STUTT GART

Mitte Mai feiert die Technische Hochschule Stuttgart ihr hundertjähriges Bestehen.

## AUSSTELLUNG »FILM UND FOTO« STUTT GART

Die internationale Werkbundaussstellung »Film und Foto« Stuttgart findet vom 18. Mai bis 7. Juli statt; die Filmsondervorführungen, ein wesentlicher Teil der Ausstellung, in der Zeit vom 13. bis 26 Juni.

Fr. 10.—. Herausgegeben vom Schweizer Druck- und Verlagshaus.

I. A. D. Ingres, *Eine Darstellung seiner Form und seiner Lehre* von Ernst Württenberger. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis Fr. 12.— Ausführliche Besprechung s. S. 150.

Die Mietpreise werden freigegeben und unterliegen dem freien Spiel von Nachfrage und Angebot. Die Mietpreise werden nun bis auf die Höhe der Neubaumieten steigen. Da heute das allgemeine Preisniveau ungefähr das 1½-fache des Vorkriegsniveaus erreicht hat und da der Zinsfuss im Durchschnitt das Doppelte des Vorkriegszinsfusses beträgt, betragen alsdann die Mieten in heutigen Neubauten das dreifache der Vorkriegsmieten ( $1 \times 1\frac{1}{2} \times 2 = 3$ ).

Bei *Allwohnungen* muss der Vermieter 80 % der erzielten Miete in die Gemeinde-Wohnungskasse abführen.

Bei *Neubauten* ist der Vermieter abgabefrei.

Der alte Eigenbesitz unterliegt derselben Abgabe.

Der neue Eigenbesitz geniesst dieselbe Abgabefreiheit.

Die in der Wohnungskasse zusammenströmende Summe wird unter die ganze Einwohnerschaft nach der Kopffzahl restlos verteilt, zu gleichen Teilen, ohne Rücksicht auf Alter oder Besitzstand.